

Als die Apfelbäume wieder zu blühen begannen

Geheimnisse sollen gelöst werden....sie dem Tod ins Auge!

Von Alive

Kapitel 5

Im mOment habe ich leider keine Zeit, um weiter zu schreiben, aber ich habe noch 5 Kapis zum hochladen ^^°
Liest das hier überhaupt jemand?
enjoy!

Kapitel 5

Als Hisaki aufwachte fühlte er sich benommen, aber langsam kam das Gefühl zurück, weiterleben zu können.

Das war schön.

Auch wenn Hisaki Schuldgefühle bekam und sich einbildete, bereits zu Vergessen, was er mit Atsushi alles erlebt hatte, das Gefühl zu leben war einfach schön.

Er konnte es sich selbst nicht erklären, dass er bereits einige Tage später in die Schule zurückkehrte wo ihn alle freundlich empfingen.

In diesem Moment wurde das Gefühl des Verlustes wieder stärker.

Er erinnerte sich daran, wie ihm klar geworden war dass Atsushi sein einziger Freund war...

Und es war immer noch beinahe so, zwar wollten alle wissen, wieso er nicht gekommen war, aber nachdem er allen kurz erklärt hatte dass ein guter Freund gestorben war, hatten sie sich einer nach dem anderen mit seltsam mitleidigenden Gesichtern zurückgezogen, ohne ein weiteres Wort des Trosts.

Hisaki bereute seine Entscheidung, wieder zur Schule gekommen zu sein.

Langsam fasste er sich in den Hemdkragen, und tastete nach der Kette.

Er wusste, dass sie nicht da sein würde.

Aber sie war nicht an Atsushis Hals gewesen!

War das die einzige Forderung, die Atsushi an ihn gehabt hatte?

Und nun konnte er sie nicht erfüllen?!

Er musste sie finden.

Wer hatte sie genommen?!

Er fühlte wie Tränen der Verzweiflung in ihm aufstiegen, aber er ließ sie laufen, hielt sie nicht mehr zurück.

Die Zeit der stillen Trauer mochte vorbei sein, aber anstatt wieder glücklich zu

werden, kam nun eine Zeit in der es ihm langsam egal wurde, wo er war wenn ihm die Tränen kamen oder was andere Menschen über ihn dachten, wenn er zum Beispiel plötzlich mit tränenüberströmten Gesicht im Convenience Store stand.

Nun würde er wohl doch die Wohnung von Atsushi und seiner Mutter ausuchen müssen, um sie zu bitten, ihn in Atsushis altes Zimmer zu lassen.

Nach der Schule ging er direkt nach Hause, brachte nur seine Tasche in sein Zimmer und machte sich dann mit Umhängetasche wieder auf den Weg, den Brief säuberlich gefaltet in seiner Hemdtasche, ganz nah an seinem Herzen.

Er fand den Weg zu der Wohnung im Schlaf, sah kaum auf die Straße, sondern mehr auf den bläulichen, dunstigen Himmel.

Die Tür des Wohnhauses war offen, er durchquerte die Lobby, in der sich kein Mensch aufhielt, in Richtung Treppe.

Atsushis Wohnung lag im 7. Stock, aber das war Hisaki gerade recht, immerhin musste er sich noch überlegen, was er eigentlich vorbringen wollte, wie er sich verhalten sollte.

Als er im 5. Stock war, fiel ihm ein, dass er Blumen hätte kaufen sollen.

Er drehte sich auf dem Absatz um und rannte wieder nach unten.

Eien halbe Stunde später stand er mit einem hübschen Strauß von dunkelroten Dalien vor der Wohnungstür.

in dem Moment als er klingeln wollte, bemerkte er, dass die Tür gar nicht verschlossen, sondern einen Spalt breit offen stand.

Er schob sie ein Stück weiter auf, die Wohnung schien im normalen Zustand zu sein, nicht besonders dreckig oder gar zerstört.

Er klopfte laut gegen die offene Tür, als er den Flur im inneren der Wohnung betrat.

„Hallo? Ayako? Minami-san? Sind sie da?“, er ging den Flur entlang, an der Küche, deren Tür offen stand vorbei, niemand war darin.

Leise öffnete er die angelehnte Tür des Bades und sah hinein, auch hier niemand.

Er kam zum Wohnzimmer.

In diesem Moment erhob sich eine Frau, Minami-san, Atsushis Mutter, aus einem Sessel und drehte sich zu ihm in Richtung Flur um.

Sie sah ihn verstört an und fragte:

„Hi...Hisaki-kun... was tust du denn hier?

Hat Atsushi dir etwa einen Schlüssel gegeben?“, sie sah ihn ungläubig an, so wie ein Dunstgebilde dass vor ihr in der Luft hing.

Von den großen Fenstern kam seltsam wenig Licht, aber trotzdem konnte Hisaki ihr Gesicht gegen das Licht im halbdunklen Wohnzimmer kaum erkennen.

Er trat einen Schritt auf sie zu.

„Äh, nein, Minami-san. Die Tür...die Wohnungstür stand offen.

Haben sie mich nicht Klopfen gehört?“, er sah sie an, und sie starrte zurück.

Nun bemerkte er, als sich seine Augen ein bisschen an das Licht gewöhnten, dass ihr Gesicht eingefallen und grau war.

Sie schien dünner als zuvor, völlig verstört und krank.

Sie sah ihn weiter nur an.

„Frau...Minami-san, können sie mich hören?

Ich möchte ihnen gerne diese Blumen geben.

Ich denke, ich bin genauso schockiert und traurig über den Tod...Atsushis.

Ich...bin gekommen, um Atsushis Zimmer noch einmal zu sehen.“, sagte er langsam und etwas lauter, um sicherzugehen dass sie ihn verstand.

„Ah...Vielen Dank, Hisaki-kun, zuvorkommend wie eh und je.“, sagte sie lächelnd. Sie schien nicht verstanden zu haben, dass er Atsuhis Zimmer sehen wollte.

„Minami-san, darf ich mir Atsushis Zimmer ansehen?“, fragte er wieder.

Sie antwortete nur, leicht lächelnd, verwirrt: „Ich werde die Blumen ins Wasser stellen...ich brauche eine Vase.“, und setzte einen Fuß in Hisakis Richtung, gen Flur, um zur Küche zu gelangen.

Hisaki sah ihr verzweifelt hinterher als sie sich an ihm vorbeigeschoben hatte.

Er hörte sie in der Küche werkeln, und beschloss, das Zimmer einfach in Augenschein zu nehmen.

Er zog sich aus dem Wohnzimmer zurück und ging weiter den Flur entlang, bis zum Ende des Flures.

Die Letzte Tür rechts führte zu Atsushis altem Zimmer.

Leise drückte er die Klinke hinunter, die Tür war nicht abgeschlossen.

Er streckte langsam den Kopf ins Zimmer, sah sich um, aber nichts schien verändert worden zu sein.

Nur auf dem kleinen, niedrigen Tisch, der die Mitte des Raums bezeichnete, lagen jetzt keine Bücher und anderes Zeug mehr, sondern da stand ein schon welkender Strauß und daneben ein eingerahmtes Foto von Atsushi.

Beinahe hätte ihn Hisaki nicht erkannt, denn er wirkte seltsam fremd, starrte nur leise lächelnd in die Ferne.

Das war nicht der offene Atsushi den er kannte.

Er drehte sich einmal um sich selbst, die Figuren beobachtend die überall standen.

Auf den sonst völlig Leeren Regalbrettern wirkten auch sie verloren, fast fremd, auch wenn sie das einzige waren, was dem Raum eine Art Seele gab.

Er ging langsam von Regal zu Regal, und sah sie sich alle an.

Er wusste sehr genau, dass sein Freund sicherlich zu jeder Figur sofort die passenden Erlebnisse parat gehabt hätte.

Trotzdem hatte er niemals nach auch nur einem dieser Erlebnisse gefragt.

Hatte er Angst gehabt, dass Atsushi eine fremde Vergangenheit hatte, die Hisaki nicht kannte?

Hatte er geglaubt, Atsushi hätte sie ihm nicht erzählen wollen?

Niemals.

Niemals hätte Atsushi ihm auch nur ein einziges Erlebnis verschwiegen, wenn Hisaki ihn gefragt hätte, oder?

Oder?

Hisaki wusste keine Antwort darauf.

Die Mutter kam nicht wieder.

Sie schien völlig verändert.

Während Hisaki eine besonders schöne Figur betrachtete, einen kleinen Elfen aus Glas, der kitschig hübsch seine Arme zum Fliegen ausbreitete, fragte er sich immer mehr, was hier wohl vorgefallen war.

Was war bloß mit Ayako, der hübschen, freundlichen Mutter, die niemals ein böses Wort hätte fallen gelassen, die niemals merkwürdige Dinge von sich gab, passiert?

Hisaki öffnete langsam seine Tasche, holte eine Packung Taschentücher heraus, öffnete sie, nahm das oberste heraus.

Darin wickelte er den Glaselfen ein.

Dann ließ er ihn umsichtig in seine Tasche gleiten und sah sich weiter um.

Nacheinander nahm er sich noch mehr von den Figuren, allesamt ganz unterschiedlich. Es waren welche, die Hisaki schon einmal gesehen hatte als er hier gewesen war, oder

die ihn einfach an Atsushi, seinen geliebten Freund, erinnerten.

Würden diese Figuren ihm ihre Geschichten verraten?

Er glaubte nicht daran, aber er hoffte es, dass er wenigstens eine Spur auf diese Kette bekommen würde, die seinem Freund so wichtig gewesen zu sein schien.

Er wusste nicht einmal genau wie sie aussah.

Hatte er sie jemals richtig gesehen?

Wohl kaum, sie war meist unter dem T-Shirt versteckt gewesen, er hatte zwar manchmal zumindest die Anwesenheit der Kette feststellen können, wenn der Verschluss der Gliederkette aus Atsushis Ausschnitt am Nacken hervorblitzte, aber niemals den Anhänger gesehen, der an der Kette hing.

Er ging noch einmal an allen Regalen vorbei um sich zu vergewissern dass er keine der Figuren vergessen hatte, die er mitnehmen wollte, verließ dann leise das Zimmer von Atsushi und schloss die Tür hinter sich.

Als er am Wohnzimmer vorbeikam, schaute er hinein und sah Minami-san wieder auf ihrem Sessel sitzend, apathisch aus dem Fenster blickend.

Er betrat das Wohnzimmer erneut und räusperte sich um ihr seine Anwesenheit zu verdeutlichen.

„Minami-san....ich....gehe jetzt wieder, ja?

Wenn sie irgendetwas brauchen, wenn ich ihnen vielleicht helfen kann oder sie anderweitig Hilfe im Haushalt oder so benötigen....

Lassen sie es mich bitte wissen,ja?“

Minami-san drehte sich zu ihm um und sagte leise:

„Hisaki....was tust du denn hier?“

Obwohl sie völlig verwirrt zu sein schien, war ihr Besorgnis so echt und überwältigend dass Hisaki innehielt und dann weiter in das Wohnzimmer hineinschritt.

„Ich...bin doch eben in ihre Wohnung gekommen.

Ich...habe ihnen doch die blumen gegeben, die sie in der Küche in eine Vase stellen wollten...“,sagte er einfühlsam.

„Sie...erinnern sich nicht mehr, hab ich recht?“, fügte er hinzu und ging vor ihrem Sessel in die Knie.

Er nahm ihre linke Hand, die ihm nähere, eine zarte, weiße Hand, und hielt sie in den seinen.

„Hisaki, wo ist Atsushi? Ist er nicht hier?“, sagte sie besorgt.

Hisaki schloss die Augen.